Nr. 168 Größte Abonnentenzahl. Dienstag 21. Juli 1903. Größte Abonnentenzahl. 15. Jahrgang.

General Anzeiger

für Halle und den Saalkreis.

Amtliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.

Hallesches Tageblatt.

Abonnement 50 Pfg pro Monat frei in's Haus. Durch die Post unter Nr. 2009 Mk. 1.50 pro Quart. exkl. Bestellgeld. Insertions-Preis pro 5 gesp. Petitzeile 20 Pf.; auswärtige Anzeigen 50 Pf.; Reklamen 75 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt.

Haupt-Expedition: Große Ulrichstraße Nr. 16 (Eingang Dachrichtstraße).

Anzeigen nehmen ferner sämtliche Filialen entgegen. Erscheint täglich nachmittags zwischen 3—5 Uhr.

Wöchentliche Gratisbeilagen: „Hallesche Familienblätter" und „Der Bauernfreund".

Hallesche Neueste Nachrichten.

Für die Redaktion verantwortlich: Wilhelm Teste (Politik, Theater, Feuilleton u.), Theodor Bach (Lokales, Handel und Volkswirtschaft), Alfred Gerasch (Inseratenteil). Amtlich in Halle a. S.

Redaktion: Gr. Ulrichstraße 16 (Eingang Dachrichtstraße, Treppe B. Sprechstunde: 4—5 Uhr nachmittags. Für Rückgabe unverlangter Schriftstücke keine Verbindlichkeit.

Druck und Verlag von W. Kurtzbach in Halle a. S. — Fernsprecher 212. —

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

Neueste Ereignisse.

Der Großherzog Ernst Ludwig von Hessen soll die Absicht haben, sich wieder zu verheiraten, und zwar mit der Prinzessin Xenia von Montenegro.

Nach den neuesten Meldungen liegt der Papst seit Sonnabend abend im Sterben.

Gegen das Anwachsen der revolutionären Bewegung in Rußland sind von der Regierung geheime Weisungen an Polizei und Militär ergangen.

Der Papst liegt im Sterben!

* **Halle**, 20. Juli.

Ein Telegramm aus Rom vom Sonntag vormittag 11 Uhr 50 Min. brachte die Meldung, daß der Papst im Sterben liege. Diese Nachricht kommt insofern etwas unerwartet, als doch die Bulletins vom Freitag und Sonnabend über eine bemerkliche Besserung im Befinden des greisen Papstes berichteten. Die Verschlimmerung trat am Sonnabend abend ein und setzte sich, den Blättern zufolge, die Nacht über fort. Der Papst war erregt, hatte keinen Schlaf, ruhte auch nur vorübergehend; alles wachte im Vatikan. Professor Mazzoni erschien Sonntag früh nach 8 Uhr im Vatikan und verweilte eine Stunde. Er bestätigte, daß der Papst eine unruhige Nacht gehabt habe; er liege zu Bett. Seiner Erregung halber sei auch die Untersuchung zu kurz gewesen. Der durch die Brustfellentzündung erzeugte Kräfteverfall schreite, unterstützt durch die Schwäche des hohen Lebensalters, fort und habe sich seit Sonnabend abend verstärkt. Die Gefahr sei groß.

Die „Voce della Verita" schreibt unterm 19., das Befinden des Papstes habe sich schon in der Nacht verschlimmert, der Papst habe wegen der Erregung, in der er sich fortgesetzt befand, und wegen der außerordentlichen Hitze nicht einschlafen können und mehrere Male seien die im Zimmer zu seiner Pflege befindlichen Personen an sein Bett geeilt, um ihm Erleichterung zu verschaffen. Bei Tagesanbruch habe der Zustand eine wesentliche Verschlimmerung gezeigt, weil die Abnahme der Kräfte und die nervöse Erregung fortdauernd anhielten. Im Laufe des Vormittags sei eine weitere Abnahme der Kräfte und damit auch eine weitere Verschlimmerung eingetreten, so daß man es für angezeigt gehalten habe, schleunigst den Großpönitentiar Kardinal Vannutelli in den Vatikan zu berufen, zu dessen Obliegenheiten es gehört, am Sterbebette des Papstes die Sterbegebete zu verrichten. Gleichzeitig sei auch Kardinal Oreglia benachrichtigt worden, der sich ebenfalls unverzüglich in den Vatikan begeben, ihn dann aber wieder verlassen habe, während Vannutelli im Vatikan geblieben sei. Später hätten sich auch mehrere Kardinäle und Diplomaten in den Vatikan begeben.

In einem Wolffschen Telegramm vom Sonntag 1 Uhr nachmittags heißt es: Die Blätter veröffentlichen Sonderausgaben mit der Nachricht von der plötzlichen Verschlimmerung im Befinden des Papstes; diese trat, dem „Giornale d'Italia" zufolge Sonntag früh 10 Uhr ein. Die Herbeirufung der Großpönitentiars und des Kardinalkämmeres, die, wenn der Papst stirbt, stets zuerst gerufen werden müssen, rief große Erregung hervor; um 11½ Uhr war bereits das Gerücht verbreitet, der Papst sei gestorben, es wurde jedoch sofort für unrichtig erklärt. Der Großpönitentiar Kardinal Serafino Vannutelli ist, um für alle Fälle anwesend zu sein, im Vatikan geblieben. Kardinal-Staatssekretär Rampolla entschuldigte sich bei den Diplomaten, die im Vatikan erschienen, daß er sie augenblicklich nicht empfangen könne, da er zu sehr in Anspruch genommen sei.

Der Beichtvater des Papstes hält sich dauernd in dem Vorzimmer des päpstlichen Gemaches auf. Der Kardinalstaatssekretär Rampolla kam zweimal aus seiner Wohnung herab, um den Papst zu besuchen. — Eine Meldung von abends 6¼ Uhr lautet: Der Zustand des Papstes ist andauernd äußerst ernst. Die Mitglieder des beim päpstlichen Stuhle beglaubigten diplomatischen Korps halten ihre Wagen bereit, um sich gegebenen Falles sofort in den Vatikan begeben zu können; auch Kardinal Oreglia, der nachmittags noch nicht im Vatikan erschienen ist, hält seinen Wagen bereit. Kardinal Vannutelli, der vormittags im Augenblick der äußersten Besorgnis schleunigst in den Vatikan berufen wurde, hat den Vatikan nicht wieder verlassen; mit ihm halten sich abwechselnd drei päpstliche Zeremonienmeister bereit für den Fall, daß Vannutelli berufen werden sollte, um dem Papst die Absolution zu erteilen. Die Aerzte Mazzoni und Rossoni trafen um 5¼ Uhr nachmittags im Vatikan ein. — Der um 6 Uhr abends ausgegebene Krankheitsbericht besagt: Der Papst verbrachte den Tag in einem fast ununterbrochenen schlafartigen Zustand. Die Kräfte sind noch weiter herabgesetzt. Atmung 30, Puls 96, Temperatur 36,4. Mazzoni, Rossoni, Lapponi. — In einer trotz des Sonntag abends erschienenen Sonderausgabe erklärt die „Voce della verita", das Allgemeinbefinden des Papstes lasse die äußerste Todesgefahr befürchten, wegen des andauernden Schwindens der Kräfte.

Noch liegen folgende Meldungen vom Sonntag abend vor: Um 8 Uhr begaben sich Kardinal Vives und der Beichtvater des Papstes Pifferi zu dem hohen Kranken, um die religiösen Handlungen vorzunehmen, welche bei schwer erkrankten Mitgliedern des dritten Ordens des Franziskanerordens vorgeschrieben sind. — „Tribuna" meldet, Dr. Lapponi habe dem Kardinal della Volpe gesagt, wenn nichts Unvorhergesehenes eintrete, werde der Papst noch bis Montag vormittag, vielleicht sogar bis Dienstag leben, länger aber unmöglich. — Nach einer dritten Ausgabe der „Tribuna" begab sich Kardinal Vannutelli um 9 Uhr abends in das Gemach des Papstes, was bedeuten würde, daß der Papst im Sterben liegt. — Abends 10¼ Uhr ward gemeldet: Aus dem Vatikan kommende teilen mit, daß Kardinal Vives sich in das Gemach des Papstes begeben habe, um an die Stelle des Beichtvaters Pifferi zu treten, der alt und taub sei. Der Papst habe die Reliquien geküßt und mit Anstrengung das Zeichen des Kreuzes gemacht.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* **Berlin**, 19. Juli. (Hofnachrichten.) Zur Nordlandreise des Kaisers wird gemeldet: Gestern abend lief der zweite von der Nordlandreise zurückkehrende Dampfer der Hamburg-Amerika-Linie „Prinzessin Victoria Luise" Molde an. Wie auf der „Auguste Victoria", hatte auch dieser Dampfer ein zahlreiches Kontingent Amerikaner, nahezu die Hälfte aller Passagiere, an Bord. Nach der kaiserlichen Abendtafel, zu welcher Admiral Hollmann und der Kapitän der „Prinzessin Victoria Luise" Einladungen erhalten hatten, wurde sämtlichen Passagieren die Besichtigung S. M. S. „Hohenzollern" gestattet. Heute früh 2 Uhr trat der Hamburger Dampfer die Heimreise an.

— (Eine etwas überraschende Kunde) kommt aus Darmstadt. Von dort wird der „Voss. Ztg." geschrieben, daß das Gerücht umgehe, Großherzog Ernst Ludwig von Hessen (dessen erste Ehe vor zwei Jahren geschieden wurde) beabsichtigte, sich mit der Prinzessin Xenia von Montenegro (geb. 1881) zu verheiraten. Die montenegrinische Fürstenfamilie verweilt zur Zeit in Heidelberg. Die Bestätigung bleibt abzuwarten.

— (Der Minister für Handel und Gewerbe Möller) hob in einer neuerlichen Rede in Osnabrück hervor, die Regierung hoffe auf allseitige Unterstützung bei Erneuerung der Handelsverträge. Die Gegensätze zwischen Landwirtschaft und Industrie seien unerfreulich und verderblich. Nichts sei verkehrter, als anzunehmen, daß ein einzelner Stand die Direktive für die Wirtschaftspolitik des Landes zu geben berufen sei. Bei der Handelspolitik sei darauf zu achten, daß ein angemessener Ausgleich herbeigeführt werde. Wenn man die Landwirtschaft lukrativer gestaltet habe, sei man wesentlich vorwärts gekommen.

— (Die deutsche Seemacht in Ostasien) wird in diesem Jahr um drei Kriegsfahrzeuge verstärkt werden; es treten hinzu außer dem „Sperber" das Flußkanonenboot „Tsingtau" und das von den deutschen Flottenvereinen im Auslande geschenkte Schwesterfahrzeug. Zur ganzen werden sechs dieser Fahrzeuge in den chinesischen Gewässern stationiert werden, und zwar zwei auf dem Sikiang, drei auf dem Yangtsekiang und eins auf dem Peiho. Als Stationsorte sind Kanton, Itschang und Tientsin ausersehen.

— (Eine durchgreifende Erweiterung des Gesetzes über den unlauteren Wettbewerb) wird, wie die „Eisenzeitg." aus bester Quelle erfährt, im Reichsamt des Innern vorbereitet. Verhandlungen hierüber sind schon seit einiger Zeit im Gange, und da das Material, das in Form von Resolutionen aus interessierten Kreisen ziemlich reichhaltig eingeht, umgehend geprüft und bearbeitet wird, so steht zu erwarten, daß ein entsprechender Gesetzentwurf in kurzer Frist vorgelegt werden wird. Wie man hört, sollen vor allem die Schwindelausverkäufe bekämpft werden.

— (Die amerikanische Silberkommission), über deren Eintreffen in Berlin wir bereits berichteten, hatte am Sonnabend gemeinsam mit den mexikanischen Delegierten, die zweite Besprechung mit der von der deutschen Regierung ernannten Sachverständigen-Kommission. Die wichtigsten der von den Amerikanern zur Diskussion gestellten Vorschläge sind die folgenden: 1. Die Herbeiführung eines nationalen Silberwährungssystems in China, begründet und gehalten auf einem festen Wertverhältnisse zu Gold zu ungefähren Verhältnisse von 32 zu 1. 2. Einführung eines dem für China vorgeschlagenen ähnlichen, möglichst gleichmäßigen Münzsystems in möglichst vielen Kolonialbesitzungen der europäischen Mächte und in den übrigen Silberländern. 3. Als ein Hauptmittel zur Erhaltung der Parität der Silbermünzen mit Gold in diesen Ländern soll jede Regierung zur Herbeiführung eines stabilen Silberpreises regelmäßige Ankäufe des wirklich zu Prägezwecken notwendigen Silbers machen.

— (Eine Zuschrift an die „Post") greift noch einmal das Thema auf: „Sozialdemokratie und Reichstagspräsidium". Der Verfasser fordert mehr als die Ablehnung eines sozialdemokratischen Präsidenten: Unseres Erachtens ist jedes Entgegenkommen gegen die Sozialdemokratie verwerflich. Kein Ehrenamt dürfte ihnen im Reichstage anvertraut werden. Ihre Reden müßte man mit Eisestälte schweigend anhören und nicht weiter erwidern als mit Richtigstellen unwahrer tatsächlicher Behauptungen, die sie vorbringen. Belehrungsversuche sind fruchtlos. Was helfen solche Versuche bei Leuten, die das Bestehende von Grund aus umstürzen, aber nicht auf gesetzlichem Boden bessern wollen? Nichts! — Beweis: beharrliches Festhalten an der Ablehnung der Etats und Ablehnung der Gesetze über die Unfalle, Alters- und Invalidenversicherung der Arbeiter. „Heiterkeit" heißt es in den stenographischen Berichten über die Reichstagsverhandlungen nicht selten auch bei Reden von Sozialdemokraten. Man ist erstaunt darüber. Heiterkeit ist unseres Erachtens hier nicht am Platze, nur eisige Kälte!

— (Zur deutschen Besiedlung der Ostmarken,) dieser wichtigsten Aufgabe unserer Polenpolitik, sollen nun Maßregeln ergriffen werden. Wie aus Posen berichtet wird, wurde unter Beteiligung aller

Das Schloßfräulein.

Roman von Paul Samp.

37] (Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Endlich wurde Juana wieder Herrin ihrer selbst.

Mit einer brüsken Gebärde von ihrem Vetter zurückweichend und sich hoch emporrichtend, versetzte sie flammenden Blickes und mit gebieterischer Stimme:

„Genug! Genug! Du überschreitest die Grenzen .... Du vergissest, daß ich Dich überhaupt nur aus verwandtschaftlicher Rücksicht reden ließ .... Ich glaube Dich aber durch mein Benehmen keineswegs zu einer derartigen Sprache ermuntert zu haben."

Der Baron erhob sich bleich und mit einem düstern Blicke von den Knieen.

„Du weisest also meinen Antrag in aller Form zurück?" fragte er.

„In aller Form!" sprach das junge Mädchen fest. „Im übrigen, wenn ich Dir nicht schon vorhin meine guten Gründe angegeben hätte, weshalb ich von einer Werbung in diesem Augenblicke nichts wissen will, würde mir Dein Betragen jetzt noch eine ganz andere Antwort in den Mund legen."

„Ist es denn möglich", stammelte Anton. „Du zürnst mir in diesem Grade, weil ich so kühn bin, Dir meine Liebe zu gestehen? .... Aber, Mädchen, spricht denn in Deinem Herzen nichts für mich? Und sind es wirklich gute Gründe, die Du vorhin vorbrachtest?"

„Ich finde sie für gut und das muß Dir genügen", erwiderte Juana stolz. „Damit Du Dich aber weiterhin keiner Täuschung hingibst, sage ich Dir noch frei und offen, daß ich Deine Gefühle in keiner Weise teile."

„Juana!" stieß der junge Mann wie vernichtet hervor. Da die Komtesse jedoch regungslos und mit abweisender Kälte vor ihm stand, konnte er nicht länger an sich halten und ward die Maske der Zärtlichkeit ab.

„Ach, wenn Du glaubst, mich zum Narren halten zu können", rief er plötzlich lebhaft aus, „so täuschest Du Dich! Lassen wir jetzt alle persönlichen Gefühle aus dem Spiele und antworte mir wahrheitsgemäß, ob Du Deine „guten Gründe", den Schmerz und die Trauer um Deinen Vater nämlich, in diesem Augenblicke auch vorgebracht hättest, wenn ein anderer an meiner Statt jetzt um Dich geworben?"

„Was willst Du damit sagen?" entgegnete Juana lebhaft, obwohl sie sofort die Anspielung begriffen hatte.

„Ich will nur damit sagen, daß Du Dich Doktor Werner gegenüber nicht gar so unwillfährig gezeigt hättest, mein Täubchen."

Die Worte waren mit so viel Hohn gesprochen, daß Juana im Innersten verletzt war und nur schwer ihre Erregung bemeistern konnte; dennoch aber sprach sie, sich zur Ruhe zwingend, in festem Tone:

„Du hast alles getan, um ihn von mir zu entfernen, ihn in meinen Augen herabzuwürdigen, und Dir steht nicht das Recht zu, seiner vor mir im jetzigen Momente Erwähnung zu tun."

„Deine ausweichende Antwort bestätigt mir nur um so mehr, daß Du noch ein lebhaftes Interesse an ihm nimmst", sagte Anton lauernd.

Juana wandte sich mit undurchdringlicher Miene von ihm ab.

„Ich wiederhole Dir", nahm sie wieder das Wort, „daß Du seiner Person vor mir nicht Erwähnung tun sollst. Du hättest es Dir sonst selbst zuzuschreiben, wenn ich unwillkürlich im stillen Vergleiche anstelle . . ."

„Die natürlich zu meinen Ungunsten ausfallen und eine Beleidigung für mich in sich schließen würden", fiel der junge Mann, der seine Cousine gern zu einem offenen Geständnisse ihrer Liebe getrieben hätte, in knirschendem Tone ein.

Aber Juana erinnerte sich des Versprechens, das sie ihrem Vetter gegeben, und wich der Schlinge aus.

„Ich glaube, wenn einer hier das Recht hätte, sich beleidigt zu fühlen", versetzte sie, „so könnte nur ich es sein!"

„Ja, ha, ha!" lachte der Baron höhnend. „Ich bedaure lebhaft, daß Dein trauter Schatz nicht zugegen ist, um an Deiner Statt den Fehdehandschuh aufzunehmen!"

„Unverschämter!" schrie das junge Mädchen auf und machte einen Schritt nach vorwärts. „Wenn Du Dich durch Beleidigungen meiner Person für die Dienste, die Du mir erwiesen, bezahlt machen willst, so sind wir von jetzt ab quitt!"

Anton hatte eine beleidigende Aeußerung auf den Lippen, aber noch zu rechter Zeit fiel es ihm ein, daß Juana, wie er vordem selbst gesagt, zu Herrin und Gebieterin auf dem Schlosse war und ihm im Zorne die Tür weisen konnte.

Er zog es deshalb vor, selbst den Beleidigten zu spielen und seinen Rückzug wenigstens mit einigem Anstand zu inszenieren.

„Schön!" sagte er daher mit einer schauspielerischen Pose, die Kränkung und Stolz zugleich ausdrücken sollte. „Ich will Dir nicht länger mit meiner Gegenwart lästig fallen. Leider zwingen mich einige Angelegenheiten, die ich dem Notar zu ordnen versprach, noch kurze Zeit im Schlosse zu verweilen; doch sobald ich diese Geschäfte erledigt habe, werde ich meine Koffer packen . . . Ich habe die Ehre, mich zu empfehlen."

Er machte eine tiefe Verbeugung, die Juana nicht einmal mit dem Zucken einer Wimper erwiderte, und schritt der Tür zu. Dort angelangt, ließ er noch einmal seine Augen zu der unbeweglich stehenden Gestalt hinübergleiten, die in ihrer stolzen Unnahbarkeit nur um so reizvoller und begehrenswerter erschien, und seine Ohnmacht ihr gegenüber erkennend, schleuderte er ihr einen haßerfüllten Blick zu.

Juana hatte sich nur mit aller Kraftanstrengung aufrecht erhalten. Als der Baron die Tür ins Schloß geworfen, sank sie in den Sessel nieder und brach in krampfhaftes Schluchzen aus.

Als einige Minuten später Miß Garnett ins Zimmer der Komtesse trat, fand sie dieselbe halb bewußtlos. Sie war in ihrem Ohnmachtsanfalle vom Sessel auf den Boden herabge-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19030721014/fragment/page=0001

großen nationalen Vereinigungen mit dem Sitz in Berlin, eine Zentralstelle zur Förderung innerer Kolonisation in den Ostmarken gebildet. Die Aufgabe der Zentralstelle wird es sein, deutsche Feldarbeiter, deutsche Handwerker und deutsche Kaufleute zur Ansiedlung in unseren Orten zu veranlassen, ihnen dabei mit Rat und Tat zur Hand zu gehen.

— (Die neue französische Zeitung in Straßburg,) die mit so großem Lärm ins Leben gerufen war, das „Nouveau Journal de Strasbourg", ein vom früheren Hauptredakteur des „Elsasser Journal" herausgegebes Tageblatt, kündigt in seiner letzten Nummer an, daß es sein Erscheinen einstellt. Es mußte so kommen. Wer in Straßburg ein französisch geschriebenes Blatt lesen will, hält sich an eines der größeren, unterrichteten Blätter, die in Frankreich erscheinen. Das „Nouveau Journal" hat es denn auch auf ganze 52 Nummern, also auf eine zweimonatliche Lebensdauer gebracht.

— (Wegen Nichtgrüßens eines Fähnrichs) wurde vom Kriegsgericht zu Potsdam ein zu einer Uebung eingezogener Reservist vom 4. Garde-Feldartillerieregiment zu vier Monaten Festung verurteilt. Die hohe Strafe wurde deshalb ausgesprochen, weil der Artillerist zu seiner Rechtfertigung behauptet hatte, er habe den Fähnrich vorschriftsmäßig gegrüßt, derselbe sei aber angetrunken gewesen und habe dadurch die Ehrenbezeugung übersehen. In der Verhandlung hat nun der Fähnrich Zeugen dafür gestellt, daß er an den betreffenden Tage nüchtern gewesen ist.

— (Deutsche Auslandslehrer) werden gesucht. Die deutsche Schule zu Philippopel (gehobene Volksschule mit 42 Kindern) sucht zum 1. September einen Volksschullehrer mit 2. Lehrerprüfung als Leiter; musikalische Bildung sehr erwünscht. Anfangsgehalt 160 Mk. monatlich, dazu möblierte Wohnung und freie Reise. — Die deutsche Schule zu Malaga (18 Knaben und 10 Mädchen) sucht zum 1. September einen unverheirateten Volksschullehrer. Anfangsgehalt 2100—2400 Pesetas. Freie Hinreise, nach zwei Jahren auch freie Rückreise. Bewerbungen gefunden, tüchtiger Lehrer an den Allg. Deutschen Schulverein, Berlin W. 62, Landgrafenstraße 7, III.

Rußland.

Geheime Weisungen an Polizei und Militär.

Das Anwachsen der revolutionären Bewegung in Rußland hat, wie „Kaff. Bur." meldet, die russischen Behörden veranlaßt, durch geheime Weisungen an Polizei und Militär Vorsorge zu treffen, um auf alle Fälle vorbereitet zu sein. Die Verschärfung der bisherigen Bestimmungen tritt besonders in einem Erlaß des Stadthauptmanns von Petersburg, Generalleutnants Kleigels, zutage. Für die Bekämpfung und völlige Unterdrückung der Unruhen erläßt er folgende Vorschriften: Wenn Anzeichen dafür vorhanden sind, daß die Bevölkerung Petersburgs sich zahlreich von einem Teil der Stadt nach einem anderen begeben will, ist der Straßenbahn-Verkehr einzuschränken oder völlig aufzuheben. Stehen Kundgebungen in Aussicht, so sind alle Straßenbahnwagen sofort in die Depots zurückzuschicken. Jeder Person, die auf dem Wege in die innere Stadt spricht oder sich benimmt, daß sie die öffentliche Aufmerksamkeit erregt, ist sofort festzunehmen. Wird die Ruhe auf der Straße gestört, so haben die Pförtner der Privathäuser die Straßenjungen sowie verdächtige Personen und Bettler vor ihren Häusern festzunehmen und sie im Hause gefangen zu halten, bis die Ordnung wieder hergestellt ist. Alle Cafés, Weinschänken 2c. sind sofort zu schließen. Auch die Türen der Privathäuser müssen in solchen Fällen sofort geschlossen werden. Die Pförtner haben vor den Haustüren zu stehen und darauf zu achten, daß die Hausbewohner sich nicht an geöffneten Fenstern oder auf dem Balkon aufhalten. Wer zu einer größeren Anzahl Leute zu sprechen oder eine Fahne zu entfalten versucht, wird sofort verhaftet. Die Zugänge zu Straßen, in denen sich eine Volksmenge ansammelt, sind von der Polizei unter Mitwirkung der Hausportiere abzusperren. Der Erlaß des Generalleutnants Kleigels enthält noch zahlreiche weitere Bestimmungen; die mitgeteilten dürften aber zur Kennzeichnung genügen. In Odessa hat der Militärkommandant Graf Mathew Puschkin folgende Weisungen gegeben: Zur Verhütung von Unruhen muß ein Teil der Truppen, der dafür besonders organisiert wird, immer zu sofortigem Eingreifen bereit sein. Für den Fall, daß diese Abteilung allein nicht im Stande ist, die Ordnung wieder herzustellen, sind eingehende Bestimmungen für die Heranziehung der gesamten Garnison getroffen. Die Stadt ist für das Militär in eine östliche Hälfte mit fünf und in eine westliche mit vier Unterbezirken eingeteilt. Jedem Unterbezirk sind gewisse Truppen zugewiesen, die einen bestimmten Sammelplatz haben. Bei der Alarmierung erhält jeder Soldat ein Paket Patronen. Den ausmarschierenden Truppen folgen Aerzte und Ambulanzen, sowie alle kriegsmäßigen Einrichtungen. Die beschäftigten Offiziere haben sofort alle öffentlichen Gebäude, Banken und Waffenläden mit Schildwachen zu versehen. Aehnliche Vorschriften hat der Gouverneur von Charkow für seine Provinz erlassen.

Orient.

Kritische Lage in Mazedonien.

In Paris wurde aus den Botschaftskreisen eines Balkanstaates dem Vertreter eines russischen Blattes die Mitteilung gemacht, daß allen offiziösen türkischen Dementis zum Trotz gegenwärtig in Mazedonien unter den Mohamedanern eine derart kriegerische Stimmung herrsche, daß der Ausbruch eines gewaltigen Gemetzels kaum niedergehalten werden kann. Aus Kleinasien sind gleichfalls bereits die ersten Truppenverstärkungen in den bulgarischen Grenzdistrikten eingetroffen. Zahlreichen Pferden- und Munitionstransporten kann man täglich begegnen. Es stehe zu befürchten, daß das türkische Militär über den Kopf seiner Regierung hinweg losschlagen wird, sobald ihm der geringste Anlaß zu kriegerischem Vorgehen von Seiten der provokatorisch operierenden Banden gegeben wird. — Sofianer Militärkreise erklären die Versicherung der Pforte, betreffend die Truppenzurückziehung von der bulgarischen Grenze und die Einstellung weiterer kriegerischer Maßnahmen als Spiegelfechterei. Die Pforte habe die zurückgezogenen Truppen wenige Kilometer von den bisherigen Punkten entfernt wieder aufgestellt. — Aus Konstantinopel wird berichtet: Die Nachricht, daß die Pforte Balkanstaaten eine besondere Verminderung der Truppen an der Grenze zugesagt habe, ist unrichtig. Die Pforte hat, wie verlautet, nur versichert, daß sie keine außerordentliche Truppenkonzentrierung an der Grenze durchgeführt habe oder plane; so lange das Bandenunwesen nicht unterdrückt sei, müsse die Grenzbewachung in dem jetzigen Umfange aufrechterhalten werden.

Großbritannien.

Die Buren im Somali-Feldzuge.

Einem Reuterischen Spezialberichte aus Lourenzo Marques zufolge erklärten die dort eingetroffenen Buren des Somaliland-Kontingents, daß die im Somaliland ausgehaltenen Strapazen die des Burenkrieges bei weitem übertroffen hätten. Die Wassersnot war besonders groß. Das Wasser war voll von Würmern und stank. Als man einen Brunnen anströmte, fand man menschliche Leichenteile in ihm. Fünf Wochen lang mußten die Buren ausschließlich von Reis und Tartelis leben. Die Stärke des Mullah rechnen sie auf 20000 Mann, von denen etwa 4000 beritten sein sollen. Sie erklären, daß die Somali vorzügliche Kämpfer seien. Eine Bewältigung des Mullah während der Regenzeit halten die Buren für ausgeschlossen. Ihrer Ansicht nach ist das einzige Mittel, während der Dürre sämtliche Brunnen besetzt zu halten. Das Kontingent verlor keinen Mann im Kampfe, aber einer von den Buren wurde von den Somalis gefangen genommen. Als Oberst Plunkettß Kolonne vernichtet wurde, standen die Buren nur 3 Meilen entfernt, konnten aber keine Hilfe bringen, weil sie selbst heftig bedrängt wurden. Das ganze Kontingent ist gesundheitlich in vorzüglichem Zustand. Die Leute erklären, daß sie bereit gewesen sein würden, sich auf weitere Zeit anwerben zu lassen, wenn man nicht gegen ihren Willen Aenderungen in dem Offizierkorps vorgenommen hätte.

Amerika.

Ein Geschenk Kaiser Wilhelms.

Kaiser Wilhelm hat durch den deutschen Konsul in St. Louis dem dortigen deutschen Militärverein eine Fahne überreichen lassen, die auf weißseidenem, von deutschen und amerikanischen Farben umgebenen Felde auf beiden Seiten den deutschen Reichsadler zeigt. Ueber dem Adler prangen in großen goldenen Buchstaben die Worte „Mit Gott für Kaiser und Reich" und darunter ebenfalls in goldumrandetem Lettern die Inschrift: „Dem deutschen Militärverein von St. Louis." Die Ueberreichung der Fahne war mit einer Feierlichkeit verbunden, bei der der deutsche Konsul in einer Ansprache über den Sinn der Gabe und die Absicht des Gebers u. a. folgendes aussführte: „Ermahnen soll und wird Euch diese prächtige Fahne, Anhänglichkeit zu bewahren an das alte Vaterland, deutsche Sitte und Sprache aufrecht zu erhalten und sie in Euren Familien zu pflegen; und verkörpern wird sie Euch zur Nachahmung derjenigen Tugenden, durch die sich das deutsche Heer von jeher ausgezeichnet hat: Treue, tapferer Mut, Pflichtbewußtsein, Disziplin. Haltet Ihr an diesen Tugenden fest, so werdet Ihr bei aller Anhänglichkeit an das alte, gute und nützliche Bürger Eures neuen Vaterlandes sein." — Nuyer an den Kaiser wurde auch dem Prinzen Heinrich von Preußen ein Danktelegramm geschickt. Dieser hat nämlich dem Verein das kaiserliche Geschenk vermittelt.

Gerichts-Zeitung.

Strafkammer.

Halle, 17. Juli.

* **Wegen verleumderischer Beleidigung** war vom hiesigen Schöffengericht der Polizeisergeant Schönemann von hier mit einer Geldstrafe von 10 Mk. bestraft und hatte Berufung eingelegt, in welcher er geltend machte, daß er in Wahrung berechtigter Interessen gehandelt habe. Eines Abends im November vorvorigen Jahres ist ein Restaurant gerufen, um den Namen eines Gastes festzustellen, der nicht bezahlen wollte. Hierbei trank Sch. entgegen seiner Dienstinstruktion ein Glas Bier. Dies wurde von dem ebenfalls im Lokal anwesenden Handelsmann Zimmermann bemerkt, der es der vorgesetzten Behörde anzeigte. Am 28. November erfolgte vor dem Kommissar des 5. Polizeireviers die verantwortliche Vernehmung des Sch., wobei dieser in Abrede stellte, an dem betreffenden Abend in dem Lokal Bier getrunken zu haben. Es sei dies nur aus Rache von Zimmermann angezeigt, weil er ihn kürzlich wegen Beleidigung habe belangen lassen. Es sei dies eine Verleumdung und er erklärte zu Protokoll, daß er gegen Zimmermann wegen Verleumdung Strafantrag stelle. Hiervon erhielt Z. auf irgend eine Weise Kenntnis, obgleich keine weiteren Schritte zur Verfolgung getan wurden und stellte gegen Sch. wegen verleumderischer Beleidigung Strafantrag. Das Schöffengericht fand darin eine solche, da Sch. von der Haltlosigkeit seiner Behauptung von vornherein hätte überzeugt sein müssen und nicht in Wahrung berechtigter Interessen gehandelt habe. Aferdings habe er sich in einer gewissen Zwangslage befunden und deshalb sei die Strafe gering zu bemessen. Die Strafkammer war jedoch anderer Ansicht, sie hob das erste Urteil auf und sprach den Angeklagten kostenlos frei. Sch. habe sich bei der Vernehmung in einer dringlichen Zwangslage befunden und diese Angabe über Z. zu seiner persönlichen Verteidigung gemacht. Schon deshalb müsse ihm der § 193 R.-St.-G.-B. zur Seite stehen und es sei darum Freisprechung geboten.

Schöffengericht.

Halle, 18. Juli.

* **Kurzen Prozeß** machten am Morgen des 29. April die Mitglieder einer Damenkapelle mit ihrem Leiter, dem Musikmeister Julius Arendt aus Halle, indem sie ihm, um ihr ihrem Gelde zu gelangen, einfach geschlossen in die Wohnung rückten und ihr Geld verlangten. Hierbei spielten sich Szenen ab, die zur Folge hatten, daß Arendt, seine Ehefrau Luise Arendt geb. Borges, sowie die 18jährige Sängerin Klara Bruder sich wegen Körperverletzung bezw. gegenseitiger Beleidigung zu verantworten hatten. Dem A. wurde zur Last gelegt, auf dem Hofe des Hauses, in welchem A. in der Lessingstraße wohnt, die Bruder geschlagen und an den Haaren am Boden herumgezogen zu haben, während die beiden Damen sich mit Liebenswürdigkeiten überhäuft hatten. Am Abend des 28. April hatten die Angeklagten mit noch mehreren Damen und Herren in Sangerhausen unter der Leitung des A. konzertiert. Jede Dame sollte hierfür freie Fahrt und 8 Mk. erhalten. A. zahlte jedoch am Abend des 28. April kein Geld und deshalb erschienen am nächsten Morgen die Mitglieder, um den A. in deutlicher Weise an seine Versprechungen zu erinnern. Frl. Bruder war die Vorstführerin und geriet bald mit dem Kapellmeister heftig hart zusammen, daß dieser sich dazu hinreißen ließ, die B. zu schlagen und an den Haaren zu zaufen. Die Ehefrau des A. kam hinzu und sagte der B. einige Schmeichelreien, die diese natürlich nicht unerwidert ließ. Das Ende vom Liede war, daß der Angeklagte A. wegen Mißhandlung eine Geldstrafe von 10 Mk. bezahlen muß, während die beiden Damen der gegenseitigen Beleidigung zwar für schuldig aber für straffrei erklärt wurden, da das Gericht das Recht der Kompensation anwandte, da einfache Beleidigungen auf der Stelle erwidert waren.

Aus der Umgebung.

* **Merseburg**, 19. Juli. (Zum Kaisermanöver.) Gestern mittag fand auf dem Manöverdistrikte die bereits angekündigte Probeaufstellung der Musikkorps des IV. Armee-Korps unter Leitung des Armee-Musikinspizienten Herrn Professor Rosberg statt. Anwesend waren gegen 500 Musiker, während etwa zwei Mann Musikkorps, darunter auch das Trompeterkorps des Thüringischen Husaren-Regiments Nr. 12, fehlten. Nach der Probeaufstellung marschierten die Musikkorps durch die Stadt nach dem Schloßhof, woselbst Herr Professor Rosberg die anläßlich der Kaisertage gewählten Musikstücke im Gesamtvortrag prüfte. Zu nächster Zeit soll eine zweite Probe hierselbst stattfinden, während die Hauptprobe am 3. September auf dem Roßplatz in Halle a. S. abgehalten wird.

d **Eisleben**, 19. Juli. (Fest der hüttenleute.) In der herkömmlichen Weise feierten heute die Mansfelder Berg- und Hüttenleute ihr Bierfest, wobei sie mit Speise und Trank bewirtet wurden. Die Kosten bestreitet die Mansfelder Gewerkschaft. In den verschiedenen Lokalen fanden sich die Kameraden mit ihren Angehörigen zusammen und vergnügten sich beim Spiel und Tanz.

d **Eisleben**, 19. Juli. (Tödlicher Unfall.) Ein schwerer Unfall, dem leider ein Menschenleben zum Opfer fiel, ereignete sich am Sonnabend vormittag auf der Nutzbreite. Dem Fleischermeister Köhler aus Halle a. S., welcher mit einem Fleischerwagen, der mit Schafen voll geladen war, über die Nutzbreite fuhr, gingen die Pferde durch und jagten in wildem Galopp die steile Nutzbreite hinunter. An dem Hause des Schuhmachermeisters Rothhaupt spielten auf einem Erdhausen mehrere Kinder, auf welche das Gefährt drauf los fuhr. Die Pferde stürzten, der Wagen ging in Trümmer und vier der spielenden Kleinen kamen unter die Pferde zu liegen. Der 4 Jahre alte Knabe des Maurers Groß wurde so schwer verletzt, daß er sofort starb, während zwei andere minder schwer verletzt wurden. Ein vierter Knabe arbeitete sich allein unter den Pferden hervor und kam mit dem Schrecken davon. Wen die Schuld an dem Unglück trifft, dürfte die eingeleitete Untersuchung ergeben.

* **Weißenfels**, 19. Juli. (Ueberfallen) wurde vorgestern nacht auf dem Zeitzer Wege die Frau des Obstpächters Döring von hier. Sie war am genannten Orte in ihrer Oebstershütte tätig, als plötzlich drei Strolche erschienen. Die Frau flüchtete sich, verfolgt von den Burschen, nach dem nahgelegenen Restaurant „Drei Wege", wo sie sich bis gestern früh 5 Uhr aufhielt. Angeblich sollen die unbekannten Strolche sogar nach der Frau geschossen haben.

* **Schkeuditz**, 19. Juli. (Einbruch.) In der Nacht zum Freitag wurde hierselbst im Gasthof zum Deutschen Haus eingebrochen. Der Dieb verschafte sich wahrscheinlich durch die Küche Eingang. Im Gastzimmer erbrach er den Grammophon-Apparat und entwendete aus diesem ca. 5 bis 6 Mk., wandte sich dann nach dem Gesellschaftszimmer und öffnete hier gewaltsam einen Vereinsspind. Außerdem entwendete er einen dem Wirt gehörigen Rock mit einem in Halle ausgestellten Sparkassenbuche, welches den Betrag von 400 Mk. auswies. Nachdem er auch sonst noch im Gastzimmer nach mitnehmbaren Sachen herumgestöbert hatte, verließ er den Ort seiner Tat. Morgens merkte man sofort den nächtlichen Besuch und der Wirt, Herr J., fuhr sofort nach Halle, um event. die Abhebung des Geldes noch rechtzeitig vereiteln zu können. Dies gelang auch. Bald erschien ein ca. 36jähriger Mann im Sommerüberzieher und wollte — bescheidenerweise — 100 Mk. abheben. Als er aber merkte, daß man seinem unredlichen Treiben auf die Spur gekommen und ihm beim Kragen nehmen wollte, nahm er plötzlich Reißaus und verschwand spurlos und unerkannt vor den Blicken seiner Verfolger.

* **Sangerhausen**, 19. Juli. (Ueberfall.) „Den schieße ich vom Pferde herunter", sagte der etwa 25jährige Schulter aus Wienstedt zu mehreren Feldarbeitern, als vorgestern nachmittag der Landwirt Boje jun. auf dem Sotterhäuser Wege dahinritt. Zugleich schoß er, ehe man es hindern konnte, mit einem Revolver nach dem ankommenden Reiter, glücklicherweise ohne ihn zu treffen. Das Geschoß sauste dicht am Kopfe des B. vorüber. Jetzt aber ergriffen die Arbeiter den Attentäter und übten an ihm Lynchjustiz. Darauf wurde er von der Polizei, die man benachrichtigt hatte, verhaftet. Nach dem polizeilichen Verhör mußte Schulter, der aus mehreren Wunden blutete, vorläufig nach dem Krankenhause gebracht werden.

* **Stassfurt**, 19. Juli. (Tödlicher Unfall.) Gestern vormittag waren im benachbarten Hecklingen zwei Monteure der elektrischen Straßenbahn damit beschäftigt, Reparaturen an der Leitung auszuführen, wobei ihnen der 17jährige Lehrling Friedrich Schneider mit Handreichungen behilflich war. Ohne Wissen und Willen der Monteure ist dann der Sch. auf das Dach eines elektrischen Wagens gestiegen, dabei

---

glitten. Mit Hilfe einer herbeigerufenen Dienerin gelang es der Miß, das junge Mädchen wieder zum Bewußtsein zu bringen.

Juana schlug die Augen auf, blickte erstaunt im Zimmer umher und strich sich mit der Hand über die Stirn, wie wenn sie einen sie quälenden Gedanken aus ihrem Hirne jagen wollte.

„Was ist denn vorgefallen?" fragte die Engländerin besorgt, indem sie das junge Mädchen liebevoll mit ihrem Arme umschlang.

Die Komtesse blickte verwundert ihre Umgebung an.

„Wie, Sie hier?" fragte sie traumverloren.

„Ich bin im Moment erst hereingekommen", versetzte Miß Garnett. „Als ich das Zimmer betrat, fand ich Sie besinnungslos."

„So? ... Besinnungslos?" wiederholte das junge Mädchen. „Ach ja! ... Ich erinnere mich ... es ergatzte mich plötzlich ein Schwindel ... Doch sorgen Sie sich nicht, es wird nichts sein ... Ich fühle mich schon wohler."

Und scheinbar beruhigt, suchte sich Juana wieder aufzurichten ... aber von neuem legte sich ein Schleier vor ihre Augen und ihr Kopf fiel zurück.

„Holen Sie schnell jemanden, daß wir das Fräulein ins Schlafzimmer tragen können", bat die Miß ängstlich.

Das Stubenmädchen eilte hinaus und kam einige Minuten später mit Joseph zurück. Diesen hatte der Zufall in die Nähe geführt. Schon vor dem Haupttore war er Antons ansichtig geworden, der mit einem so finsteren Gesichtsausdrucke über die Freitreppe hinabstieg, daß sich der Pächter sofort sagte, es müsse wieder etwas Außergewöhnliches im Schlosse vorgefallen sein. Seines dem Arzte gegebenen Versprechens gedenkend, wollte er Näheres in Erfahrung zu bringen suchen und war deshalb in nachlässiger Haltung, wie wenn ihn etwas Gleichgültiges hierher geführt, in das Vestibül getreten, wo er in dem Augenblicke, da er sich der Stiege näherte, die Stimme des Kammermädchens vernommen hatte.

„Ach, Sie sind es, Joseph?" hatte dasselbe hinabgerufen. „Bitte, kommen Sie schnell herauf, die Komtesse ist unwohl geworden. Helfen Sie uns, sie zu transportieren!"

Rasch folgte er der Dienerin ins Boudoir der Komtesse. Er nahm sie in seine Arme wie ein Kind und trug sie in ihr Schlafzimmer, woselbst er sie sorglich auf den Diwan bettete. Die frische Luft, die durch die geöffneten Fenster strich, tat ihre Wirkung. Die Leidende kam zu sich und atmete wieder regelmäßig.

„Mich friert!" klagte sie.

Joseph winkte Miß Garnett zu sich heran.

„Sie sollten das gnädige Fräulein doch sofort zu Bette bringen", riet er ihr mit leiser Stimme, „und ich glaube, Sie täten auch gut daran, einen Arzt zu rufen."

„Sie haben recht", entgegnete die Engländerin. „Bitte, eilen Sie nach dem Brückenhofe und holen Sie Doktor Werner."

„Zu Herrn Doktor Werner würde ich umsonst gehen, denn er ist um diese Stunde nicht zu Hause. Ich werde Doktor Brandt aus der Stadt herbeirufen."

„Meinetwegen; aber eilen Sie, denn die Nacht bricht bald herein", drängte die Miß.

Joseph entfernte sich rasch, begab sich in den Stall und befahl dem Kutscher, schleunigst ein leichtes Wägelchen mit dem Fuchs einzuspannen.

„Du scherzest wohl?" erwiderte der Kutscher. „Du weißt doch, daß der Herr Baron der einzige ist, der das Tier zu bändigen versteht."

„Ich werde es auch verstehen", meinte Joseph. „Mach' nur schnell, ich kann nicht warten, und sollte Dich der Herr Baron schelten, daß Du mir das Tier anvertrautest, so antworte ihm einfach, Du habest es auf Befehl des gnädigen Fräuleins getan."

Zehn Minuten später fuhr der Pächter in schnellstem Trabe davon. Als er das Ende der Allee erreicht, sprang der Fuchs auf die Seite, da er vor einem vorbeihuschenden Schatten scheute. Der Pächter versetzte dem Tiere einen kräftigen Peitschenhieb, so daß es in einen rasenden Galopp einsetzte; trotzdem erkannte der Pächter nach im Vorüberfliegen die Person, die er beinahe überfahren hätte.

Anton war es.

„Kreuzdonnerwetter!" preßte Joseph zwischen den Zähnen hervor. „Der Teufel beschützt ihn."

Anton war nach der heftigen Unterredung mit seiner Cousine unruhig im Parke umhergegangen und hatte keine Ahnung davon, welche Folgen die Szene für Juana gehabt. Deshalb war er aufs höchste erstaunt, als er ungefähr eine Stunde später den Pächter mit dem Doktor Brandt vor dem Schlosse vorfahren sah. Um jedoch einen Fremden die Spannung, die im Augenblick zwischen ihm und der Komtesse herrschte, nicht merken zu lassen, ging er verbindlich auf Doktor Brandt zu.

„Was fehlt eigentlich Ihrem Fräulein Cousine?" fragte ihn dieser.

„Um ihretwillen hatte man also nach dem Arzte geschickt", dachte sich Anton. Er tat indes, als wüßte er bereits davon.

„Nichts Ernstes, hoffe ich", antwortete er, indem er den Arzt bis an das Zimmer der Kranken begleitete und im Korridor auf seine Rückkehr wartete.

„Nicht wahr, das Unwohlsein ist nicht von Belang?" fragte er den Arzt, sobald er seiner wieder ansichtig wurde.

„Die Komtesse bedarf nur der Schonung und Ruhe. Für den Moment ist nichts zu befürchten; aber die Aermste ist sehr nervös, ihre letzte Krankheit scheint ihren Gemütszustand stark beeinflußt zu haben. Wenn sich eine solche Krise, wie die vor drei Monaten, wiederholte, könnte dies eine Gefahr für sie bedeuten."

„Und was haben Sie ihr verordnet?"

„Vorderhand nur ein einfaches Schlafmittel, damit sich die Nerven allmählich wieder beruhigen. Ich hoffe, daß Sie meiner morgen nicht mehr bedürfen werden. Sollte die Patientin indes noch immer nervöse Zustände haben, so schicken Sie ungesäumt nach mir."

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19030721014/fragment/page=0002

vermutlich infolge eines Schwindelanfalles, herabgestürzt und hat sich durch den Fall das Genick gebrochen. Auf dem Wege nach dem Krankenhause ist er an den erlittenen Verletzungen gestorben.

Lokales.

(Der Nachdruck unserer Original-Lokal-Berichte ist nur mit Quellenangabe gestattet.)

Halle, 20. Juli.

* **Personalien.** Kretschmer, Zollpraktikant in Breslau wurde zum Haupt-Steueramtsassistent in Halle befördert. Versetzt wurden: Jäger, Zolleinnehmer 1a von Neudorum als Haupt-Steueramtsassistent nach Halle, Töpfer, Haupt-Steueramtsassistent von Halle nach Mühlberg a. E. Ausgeschieden ist: Domdey, Haupt-Steueramtsassistent in Halle.

* **Der Armee-Musikinspizient, Herr Prof. Rohlberg,** weilt gegenwärtig in unserer Stadt. Derselbe hat im „Kaiserhofe" Absteigequartier genommen. Genannter leitet gegenwärtig die Proben sämtlicher Musikkorps, welche während der Kaisertage (Kaisermanöver) in Merseburg zusammen vor dem Monarchen konzertieren werden. (Vergl. unter Umgebung: Merseburg. Red.)

* **Zur Pilzsaison.** Die Zeit der Pilze hat nunmehr begonnen und bes auch von Feinschmeckern so beliebte Nahrungsmittel geht jetzt in ausgiebiger Menge zahlreicher, nachdem der tropischen Hitze durchdringende Niederschläge folgten. Vorerst sind es namentlich Champignons, welche auf Triften und in Wäldern vorkommen; auch die so beliebten Eierschwämme und Steinpilze erscheinen schon auf dem Markte. Immer aber müssen die Sammler hierbei wieder darauf aufmerksam gemacht werden, daß auch eine erhebliche Zahl giftiger Pilze in Wald und Feld vorkommen und schon viel Unheil, sa sogar der Tod infolge des Genusses herbeigeführt worden ist und deshalb ist es ratsam, nur das zu sammeln, was man genau kennt.

* **Ein neuartiger Sport in Sicht.** Während der wärmeren Jahreszeit ist wohl unstreitig der Rudersport für Groß und Klein, Alt und Jung einer der wichtigsten, wir sehen das recht deutlich in allen Städten, die in der glücklichen Lage sind, hierzu geeignete Wasserverhältnisse zu besitzen. Die absolut staubfreie, reine, mit Wasserdämpfen gesättigte Luft, die über den Wasserflächen schichtet, einnimmt, wirkt geradezu erquickend auf die Lungen, das gleichmäßige Spiel der Wellen beruhigt Nerven und Gemüt. Wir hatten am letzten Sonntag Gelegenheit, ein neuartiges Wasserfahrzeug auf unserer Saale zwischen den beiden Wehren im Betrieb zu sehen und man ist von der Leistung, noch mehr aber von der Sicherheit dieses eigenartigen Patentwasserfahrrades überrascht. Dieses Fahrzeug, eine Erfindung des Ingenieur Renger, die, wie wir erfahren, bereits auch in Frankreich und Holland patentiert wurde, besteht aus zwei Schwimmern von je 3½ m Länge und 36 cm Durchmesser. Jeder Schwimmer ist in vier unter sich wasserdicht abgeschlossene Kammern eingeteilt, so daß eine oder auch zwei solcher Kammern durch eventuelle Beschädigungen ruhig leck werden können, ohne daß eine Gefahr des Sinkens eintreten könnte. Auf der vorderen Hälfte dieser Schwimmer, die in einer Breite von 1½ m auseinanderstehen, also unmöglich nach irgend einer Seite, selbst abkichlich bezw. mit Gewalt, zum Kippen zu bringen sind, sind zwei Fahrradtretwerke eingebaut. Zu Hinterteile ist sehr sinnreich eine Art Trommel oder richtiger zwei Trommeln neben einander in Kugellagern beweglich angeordnet, auf dem sich in entsprechenden Zwischenräumen je eine Anzahl rechts und links spiralförmig befestigter Segmentschaufeln befinden. Diese schraubenartig wirkenden Schaufeln greifen in schräger, gewundener Richtung ins Wasser ein und verlassen dasselbe, bei denkbar höchster Wirkungsweise, ebenso wieder. Das Segmentschaufelrad wird durch Kettenantrieb, wie beim gewöhnlichen Fahrrad, in Umdrehung gesetzt und können die Fahrer mittelst der Lenkstange auch zwei Steuer beliebig bewegen. Auf dem Podium des Fahrzeugs ist eine bequeme Bank für 3 bis 4 Personen angebracht, auch werden derartige Wasserfahrzeuge einsitzig, sowie fünf- und mehrsitzig hergestellt. Die Fortbewegung ist die denkbar leichteste, jedenfalls schneller als bei einem gewöhnlichen Ruderboot, und was die Hauptsache ist, daß durchaus keine Uebung dazu gehört, ja selbst große Kinder fahren können. Gebaut werden diese Fahrzeuge, wie wir erfahren, in der Maschinenfabrik von G. E. Schildbach, Neustadt a/Orla, und sollen mit diesem Erfolge bereits eine große Anzahl derselben in Treptow, Berlin, sowie in Kassel in Betrieb sein. Wie wir hören, beabsichtigen verschiedene Bootsvereine, einige dieser Fahrzeuge anzukaufen und solche der Allgemeinheit zur Verfügung zu stellen, was im Interesse der Pflege des Wassersports zu begrüßen wäre, namentlich, da diese Art Fahrzeuge unbedingte Gefahrlosigkeit garantieren. Begreiflicherweise hatten bei dem günstigen Wetter am letzten Sonntag die Probefahrten vom „Krug zum grünen Kranze" aus zahlreiche Zuschauer und mit allgemeiner Sympathie verfolgte man die Vorführungen.

* **Von der Tanzkunst.** In Dresden tagte vom 12. bis 19. Juli der Bundestag der deutschen Tanzlehrer, welchem aus unserer Stadt unser Mitbürger bei bekannte Tanzlehrer Herr Hugo Traxdorf beiwohnte. An die Verhandlungen schloß sich die Eröffnung der Hochschule für Tanzkunst, deren Lehrplan der Bundestag bes Bundestages ausmachte. Aus dem Programm heben wir folgende gewiß interessante Momente hervor. Die deutsche Tanzlehrerschaft hat im Laufe der letztvergangenen 10 Jahre außerordentliche Anstrengungen gemacht, um die Verflachung des gegenwärtigen gesellschaftlichen Tanzes zu überwinden. Aus dem ewigen Einerlei von Polka, Walzer, Rheinländer 2c., welches unsere heutigen Balladende auszufüllen pflegt, wurde wohl hie und da wieder versucht, einige Großvatertänze aufzufrischen, aber es fehlte die Originalität und das Anpassen an die neuere Zeit, richtiger die Entdeckung eines modernen Geschmacksinnes. Der Tanzlehrer von heute braucht nicht nur landläufige Routine allein, sondern eine selbstverworbene wissenschaftliche Bildung, die ihm auf der Hochschule auch zu Teil werden soll. Alle aktuellen Neuheiten auf dem Gebiete der Tanzkunst müssen hinsichtlich ihrer Güte und ihres Wertes praktisch geprüft werden und ebenso größere choreographische Aufführungen und Nationaltänze müssen geprüft werden. Herr Hugo Traxdorf (Goldener Hirsch, Leipzigerstraße 63) wird diesen neuen Tanzlehrplan in seinem demnächst beginnenden Tanzkurs genau befolgen.

* **Das Walhalla-Theater** eröffnet am 1. August die Saison 1903/4. Den Gesamt-Restaurationsbetrieb des Etablissements hat der in Reisstenkreisen bestaftkreditierte Besitzer des Sport-Hotels, Herr Rudolf Dietrich, übernommen und beabsichtigt Genannter, in den neu hergerichteten Gastzimmern des Walhallatheaters auch tagsüber Restaurationsbetrieb einzurichten.

* **Die Steidl-Sänger im Apollo-Theater** erzielen mit ihren humorvollen Darbietungen die altgewohnten Erfolge und ist das Theater täglich gut besetzt. Der „schlaue Johann" und „Unser Neistläckchen", bei welchen Piecen recht herzlich gelacht wird wegen ihrer Komik, bleiben nur noch bis Mittwoch auf dem Repertoir, da die „Steidl-Sänger" jede Woche ein in allen Teilen vollständig neues Programm bieten. Das Repertoir der „Steidl-Sänger" ist so groß, daß Wiederholungen nicht stattzufinden brauchen.

* **Reiter gegen Radfahrer.** Das auf gestern verschobene Wettrennen auf der Rennbahn an der Merseburgerstraße konnte infolge des guten Wetter entschieden werden. Der berühmte Cowboy Texas-Tex gab Darstellungen und Szenen aus dem Leben im fernen Westen von Nordamerika; diese Darbietungen fanden große Befriedigung bei den zahlreich erschienenen Zuschauern. Besonders zu loben waren die geschickt durchgeführten Künste des Lassowerfens zu Pferde und zu Fuß. Die letzte Nummer des Programms war das mit Spannung erwartete Wettrennen zwischen dem Cowboy Texas-Tex und dem Radfahrer Herrn Wurmfich hier. 10 Kilometer gleich 25 Runden. Der Reiter, welcher bei fast jeder Runde sein Pferd wechselte, welches er mit einer sehr großen Geschicklichkeit lenkte, schlug den Radfahrer um 1½ Runden.

* **Vermißt.** Das Dienstmädchen Anna Heide-Heyden-Heyde aus Thalbodt hat sich am 13. d. M. von ihrer Dienststelle beim Restaurateur M. Bock, Kurze Gasse Nr. 1 entfernt und ist nicht wieder zurückgekehrt, auch nicht bei den Eltern eingetroffen. In ihrem Besitz befindet sich ein Korridor- sowie jedenfalls auch ein Hauschlüssel jenes Grundstücks. Das Mädchen, das etwa 23 Jahre alt ist, scheint etwas beschränkt zu sein, oder es simuliert. Kleidung: Dunkelblauer Rock, blaue Bluse, rotkarierter, grünlicher Strohhut mit braunem Band, schwarze halbe Lackschuhe.

* **Vom eigenen Vater schwer verletzt.** Am Sonntag gegen 1 Uhr mittags hat ein in der Feldstraße wohnender Dreher seinen Sohn derartig mit einem zugeklappten Taschenmesser unter dem linken Auge verletzt, daß dieser die Klinik aufsuchen mußte.

* **Streit und Schlägerei.** Am Sonnabend mittags gegen 1 Uhr gerieten in der Körnerstraße zwei Tischler in Streit. Im Verlaufe desselben feuerte der eine zwei scharfe Schüsse ab, ohne den andern zu verletzen. — In der Nacht zum 13., gegen 1¾ Uhr, kam es in der Fleischerstraße zu einer Schlägerei; hierbei wurde der eine der daran Beteiligten derart am Kopfe verletzt, daß er nach der Klinik gebracht werden mußte.

* **Unfug.** In der Nacht zum Sonntag gegen 5 Uhr wurde auf dem Friedrichsplatz eine Warnungstafel von Studenten abgerissen. Die Täter sind ermittelt.

* **Sterbefälle.** Halle, Süd. In vergangener Woche verstarben an: Blinddarmentzündung 1, Lungenentzündung 5, Brechdurchfall 13, Altersschwäche 2, Lungen- und Darmkatarrh 1, Skarlatina, Bronchopneumonie 1, Gelenkrheumatismus 1, Hirnentzündung 1, Rhachitis, Bronchopneumonie 1, Coma diabet 1, Durchfall und Krämpfe 1, Herzschwäche nach Gelenkrheumatismus 2, Rheumatismus gemeinsam bestimmt 1, Ohrentzündung, Blutvergiftung 1, Selbstmord durch Ertrinken 1, Magenkrebs 1, Magen- und Darmkatarrh 1, Schwäche, Darmkatarrh 2, Sarcom am Oberschenkelhalse 2, Rhachitis und Bronchialkatarrh 1, Altersschwäche 2, Morbilli Furunculosis 2, Meningitis 1, Verkalkung der Kranzarterien 1, Lungentuberkulose 5, Hirnembolie 1, Herzklappenentzündung 1, Darmkatarrh 5, Gehirnerweichung 1, Furunculosis Meningitis 1, Schädelbasisbruch 1, Bauchfellentzündung 1, Scrophulose 1, Speiseröhrenkrebs 1, Gehirnleiden 2, Krämpfe 1, Atrophie 1, Multiple Sarkome 1, Lähmung 1, Stomalitis 1, Otitemyelitis 1, Totgeburten 4. Zusammen 76. Darunter befinden sich 10 in hiesigen Krankenhäusern verstorbene Ortsfremde. — Halle, Nord. In vergangener Woche verstarben an: Lungentuberkulose 4, Brechdurchfall 5, Myocarditis 1, Abzehrung 2, Darmkatarrh 2, Magencarcinom 1, Herzfehler 1, Rachitis 1, Brechdurchfall und Krämpfe 1, Fehlgeburt, Lebensschwäche 1, Altersschwäche 1, Verengerung des Rippenfelles und der Herzinnenhaut 1, Meningitis tuberkulosa 1, Herzklappenfehler 1, Altersbronchitis 1, Schwäche 2, Enteritis 1, Lungenentzündung 2, Augstpsychose, Erstickung infolge Strangulation 1, Lungenblutung 1, Scharlach 1, Dysenterie 1, Magen-Darmkatarrh 2, Totgeburten 1. Zusammen 36. Hierunter befindet sich ein in einem hiesigen Krankenhause verstorbener Ortsfremder.

Aus dem Leserkreise.

(Für die unter dieser Rubrik erscheinenden Nachrichten übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Antwort auf das Eingesandt in der gestrigen Sonntag-Nummer.

Wir erwidern nur ungern auf anonyme Eingesandts*), sind unsern Aktionären aber die Erklärung schuldig, daß wir für Sonnabend den 11. erüberhaupt kein Konzert angekündigt hatten. Wer Konzerte hören wollte, hatte die ganze Woche dazu reichlich und bestens Gelegenheit: Von Sonntag bis Freitag fanden täglich Konzerte statt, darunter 2 Konzerte des Rost'schen Solo-Quartetts, die im Vorjahre im Wintergarten 1 Mark Entree kosteten, und 4 Doppelkonzerte auswärtiger Militär-Kapellen, von denen wir jedes als Elite-Konzert hätten beziehen können. Für Sonnabend hatten wir schon länger als 8 Tage vorher einen Elite-Tag ohne Konzert angekündigt. Bei solchen Elite-Tagen erhöhen wir den Eintrittspreis zum Besuch des Gartens nach unserm Ermessen auf 75 Pfg., 1 Mk. oder vielleicht auch einmal auf 2 Mk. oder 3 Mk., wenn wir glauben, damit den Interessen des Gartens in irgend einer Weise zu dienen. Die Konzerte sind in unserm Garten stets als Gratis-Zugabe zu betrachten, wenn wir auch jetzt im Interesse unserer Besucher ein Zulagegeld für die Konzerte in der Höhe von 1 Pfg. pro Person eingeführt haben.

Direktion des Zoologischen Gartens.

*) Der Name des Einsenders ist der Redaktion bekannt. Die Red.

Zum „Elitetag" im Zoologischen.

Den vorgestrigen Ausführungen über den merkwürdigen Elitetag im Zoologischen stimmen auch wir voll und ganz bei. Aber auch in anderer Hinsicht haben wir über die Konzerte im Zoologischen zu klagen, nicht etwa über die der 36er, wohl aber über die Vertretung derselben während ihrer häufigen Abwesenheit von Halle. Wenn der Zoologische Garten neben seinen herrlichen Naturgenüssen auch das vornehmste Vergnügungslokal Etablissement von Halle sein will, dann dürfen auch nur erstklassige Kapellen in demselben konzertieren, wie z. B. das Philharmonische Orchester und die von auswärts engagierten Militär-Kapellen. Nur wirklich künstlerische Darbietungen werden dem Zoologischen auch in den besseren Kreisen das notwendige Renommee bringen. Einige Musikfreunde.

Schafft Wasser!

Seit 1898 zu Lösungstest ist den Einwohnern dreier großen Gemeinden durch eine Braunkohlengrube das Wasser entzogen worden: Nietleben und Zscherben sind jetzt so glücklich, dank ihrer Ortsverwaltung — eine Wasserleitung zu besitzen. Wie wir erfahren haben, sind auch vor etwa 2½ Jahren von der Gemeindeverwaltung in Bennstedt Schritte in dieser Hinsicht eingeleitet worden; aber die Einwohner lauern noch immer auf Wasser, und zwar gutes Wasser. Was Nietleben und Zscherben errungen, kann und muß Bennstedt, dem besseres Wasser als obengenannten Ortschaften entzogen worden ist, auch gewährt werden. Was würde wohl geschehen, mit so einem blühenden Dorfe wie Bennstedt, wenn bei einem großen Gewitter die Elemente ihre Wirkungen auf unser wasserarmes Dorf entfalten. Größte Bauernhöfe würden durch Brand zerstört, kleine Arbeiter, die ihr Mobiliar nicht versichert haben, wären dem direkten Ruin preisgegeben. Warum? Weil Bennstedt kein Wasser mehr hat. Diesem Uebelstande kann und muß unbedingt abgeholfen werden; bei diesen Wasserverhältnissen ist nicht ausgeschlossen, daß unser Ort auch in nächster Zeit von einer Epidemie heimgesucht wird. Es wird die höchste Zeit, daß sich doch einmal berufene Leute direkt mit dieser Frage, man kann sagen Lebensfrage, beschäftigen. In Bennstedt kann sich heute ein Mensch noch nicht einmal richtig waschen, weil er nicht genug Wasser hat. Es werden jetzt aus vier Brunnen von seiten eines bekannten Chemikers Untersuchungen über die Gesundheitsschädlichkeit angestellt, und diese Resultate werden einer demnächst einzuberufenden Versammlung vorgelegt werden.

Mehrere Bewohner von Bennstedt.

Standesamtliche Nachrichten.

Standesamt Halle N., Burgstraße 38:

Aufgeboten (18. Juli): Der Ingenieur Bernhard Straube und Anna Boelicke, Gannstadt und Harz 20.

Eheschließungen (18. Juli): Der Leutnant im Füsilier-Regiment Generalfeldmarschall Graf Blumenthal (Magdeb.) Nr. 36 Eduard Michaelis und Anna Rücke, Halle a. S. und Kronprinzenstraße 66. — Der Tapezierer und Dekorateur Max Schmidtjun und Elisabeth Säll, Ludwig Wuchererstraße 55. — Der Schlosser Karl Kramer und Ida Weber, Henriettenstraße 29 und Hohenzollernstraße 36. — Der Steinhauer Robert Herzan und Ida Lange, Magdeburgerstraße 7 und Harz 33.

Geboren (18. Juli): Dem Bauarbeiter August Müller eine T. Charlotte, Schiffbrücke 36. — Dem Bahnarbeiter Karl Bräge ein S. Karl, Angerweg 3. — Dem Papierfabrikarbeiter Louis Heinicke ein S. Otto, Nordstraße 2. — Dem Buchhandlungsboten Willy Sendke ein S. Rudolf, Georgstraße 9.

Gestorben (18. Juli): Des Buchbindermeister Karl Bid T. Charlotte 3 M., Schillerstraße 25. — Der Konzertmeister August Seyerth 55 J., Brandenburgerstraße 2. — Des Königl. Kammermusiker Friedrich Bocker S. Erich 9 M., Dessauerstraße 70. — Des Stadtbahnwagenführer Bruno Gebhardt T. Charlotte 6 M., Schillerstraße 24. — Des Gutsarbeiter Wilhelm Kohl S. August 9 M., Kabelhäuser 12.

Standesamt Halle S., Steinweg 2:

Aufgeboten (18. Juli): Der Telegraphen-Diätar Karl Fügemann und Klara Thiele, Liebenauerstraße 163 und Augustastraße 10.

Eheschließungen (18. Juli): Der Kellner Wilhelm Seligmann und Emma Bolze, Steinweg 51 und Jacobstraße 44. — Der Zuckerraffinierarbeiter Karl Christall und Martha Serbe, Merseburgerstraße 45 und Kl. Sandberg 18. — Der Schneidermeister Albert Kamphenkel und Anna Scharf, Wieda und Streiberstraße 29. — Der Kapselschorfs-Assistent Max Scheibe und Hedwig Rüdiger, Gottesackerstraße 8 und Anhalterstraße 2. — Der Eisendreher Otto Brüggemann und Olga Hampe, Spitze 11 und Spitze 16. — Der Kontorist Wilhelm Heuer und Frida Fink, Lindenstraße 72 und Mansfelderstraße 4. — Der Fabrikarbeiter Wilhelm Hauschild und Friederike Münster, Kleinmarktstraße 14. — Der Kutscher Otto Krange und Berta Tänzer, Glaucharerstraße 19 und Eisdorf.

Geboren (18. Juli): Dem Handarbeiter Otto Kawalek eine T. Charlotte, Pfännerhöhe 28. — Dem Fabrikarbeiter Otto Kwoitalla ein S. Willy, Ludwigstraße 41. — Dem Arbeiter Karl Schiele ein S. Paul, Klinik. — Dem Schmiedemeister Max Wendt eine T. Gertrud, Martinstraße 2. — Dem Knappschafts-Assistent Paul Topf ein S. Erich, Hochstraße 9. — Dem Arbeiter Franz Kemska eine T. Boleslava, Klinik. — Dem Maurer Wilhelm Freiberg ein S. Franz, Klinik. — Dem Kaufmann Konstantin Schmleiter ein S. Waldemar, Dryandersstraße 23. — Dem Stadelitischer Ernst Ilgelmann ein S. Alfred, Beesenerstraße 7. — Dem Maurer Friedrich Wolfram eine T. Liesbeth, Raffineriestraße 6. — Dem Schmied Max Schleif ein S. Max, Lindenstraße 76. — Dem Oberkellner Paul Weißendeck ein S. Arno, Alte Promenade 20.

Gestorben (18. Juli): Der Invalide Ernst Boost, 36 J., Weingärten 25. — Des Handarbeiter Adolf Hendreich S. Willy, 1 M., Rannischestraße 19. — Witwe Helene Krahmer geb. Sommer, 47 J., Zinksgartenstraße 4. — Witwe Auguste Puppe geb. Bandermann, 77 J., Nicolaistraße 5. — Des Schmied Gustav Kittlaus T., totgeb., Torstraße 32. — Der Zuschneider August Steiner, 17 J., St. Elisabeth-Krankenhaus. — Der Privatmann Christoph Herz, 69 J., Robert Franzstraße 3. — Des Schuhmachermeister Wilhelm Barche Ehefrau Alwine geb. Franz, 30 J., Kuttelhof 4. — Des Maler Josef Kiene T. Adele, 5 M., Kerchenfeldstraße 6. — Des Maschinisten August Hennig S. August, 4 M., Schlosserstraße 11. — Der Dachdecker Albert Recker, 42 J., Klinik. — Des Handarbeiter Josef Trombitz S. Otto, 2 M., Schmiedestraße 33. — Des Zimmermann Wilhelm Pallas T. Gertrud, 9 M., Schützenstraße 2. — Des Bahnarbeiter Gustav Schmeißer T. Anna, 8 M., Schmiedestraße 34. — Des Heizer Hermann Wilhelm S. Otto, 10 J., St. Elisabeth-Krankenhaus. — Des Schuhmachermeister Friedrich Gorgas T. Gitte, 3 J., Rittersstraße 17.

Zur Anmeldung im Standesamte ist Legitimation erforderlich.

Telegramme und letzte Nachrichten.

* **Nürnberg,** 20. Juli. (Meldung des „B. T.") Trotz des Regens verlief der gestrige Festzug, an dem sich 32000 Turner beteiligten, glänzend und rief allgemeine Begeisterung hervor. Die von zehntausend Turnern vorgeführten Stabübungen gelangen vorzüglich und fanden großen Beifall.

* **Budapest,** 20. Juli. (Wolff's Bur.) In Mosca im Komitat Komorn äscherte eine Feuersbrunst 200 Häuser mit Nebengebäuden und die katholische Kirche ein. Viel Vieh und Habseligkeiten sind vernichtet. Nur der kleinste Teil der Abgebrannten ist versichert.

* **Paris,** 20. Juli. (Wolff's Bur.) Im Park von Vincennes stießen in der letzten Nacht zwei Wagen der elektrischen Bahn nach Nogent zusammen. 30 Personen erlitten Verletzungen.

* **London,** 20. Juli. (Wolff's Bur.) Nach einer Lloyds-Depesche aus Punta Arenas sind die Passagiere und die Postsachen des bekanntlich am 17. d. Mts. dort gestrandeten Hamburger Dampfers „Theben" gelandet worden. Die Havarie ist unbedeutender, als man angenommen hatte. Voraussichtlich wird der Dampfer in zehn Tagen wieder flott gemacht sein. (Siehe den Telegrammteil der Sonntags-Nummer. Red.)

* **Newyork,** 20. Juli. (Laff. Bur.) Nach einem Berichte des Bostoner Korrespondenten der „Tribune" ist das amerikanische Board of Foreign Missions von dem Bestehen einer Verschwörung benachrichtigt worden, welche die Ermordung des Fürsten Ferdinand von Bulgarien bezweckt. Der Fürst soll von der Verschwörung volle Kenntnis haben, doch sei er nicht in der Lage, sie zu unterdrücken. Die Verschwörung sei sogar so weit verbreitet und so gut organisiert, daß der Fürst sich gezwungen sehe, sich in seinem Palast zu verbarrikadieren. Die Häupter der Verschwörung hätten ihren Hauptsitz in Belgrad. Auf ein verabredetes Signal soll sich das ganze Volk gegen den Fürsten erheben.

Schiffsunglück auf der Oder.

* **Stettin,** 20. Juli. (Wolff's Bur.) Der Portiger Tourendampfer „Hugo" fuhr gestern abend 9½ Uhr auf der Oder den auf der Rückfahrt von Dievenow befindlichen gut besetzten Dampfer „Terra" in voller Fahrt in den Bug und brachte ihm ein großes Leck bei. Die Kajüte füllte sich sofort mit Wasser und die darin befindlichen Passagiere flüchteten auf das Deck. Der Kapitän der „Terra" ließ den Dampfer mit voller Kraft auf die Wiesen auflaufen. Die Passagiere sprangen teils auf den „Hugo", teils wurden sie von den Booten des Dampfers gerettet. Ob Menschenverluste zu beklagen sind, konnte noch nicht festgestellt werden.

Zur Erkrankung des Papstes.

* **Rom,** 20. Juli. (Meldung des „B. T.") In diplomatischen Kreisen herrscht das Gerücht, der Papst sei schon gestern abend gestorben. Man erinnert daran, daß auch der Tod Pius IX. 20 Stunden lang geheim gehalten wurde.

* **Rom,** 20. Juli. (Meldung des „B. T.") Gestern Abend um 8 Uhr erteilte Kardinal Vives dem Papste den Segen San Francescos. Auf die lateinischen Litaneien versuchte der Papst zu antworten, aber er vermochte es nicht mehr. Als die Aerzte ihn abends besuchten, erkannte er sie nicht mehr.

* **Rom,** 20. Juli. (Wolff's Bur.) Gestern abend um 10 Uhr hatte der Papst das Bewußtsein völlig verloren und liegt jetzt in einem tiefen todesähnlichen Schlafe. Jedoch hat der Großpönitentiar Banutelli das Zimmer noch nicht betreten.

* **Rom,** 20. Juli 9 Uhr früh. (Wolff's Bur.) Die Abnahme der Kräfte dauert fort. Mazzoni traf soeben im Vatikan ein und begab sich sofort zum Papst. Kardinal Oreglia wird den Vatikan nicht mehr verlassen.

* **Rom,** 20. Juli. (Wolff's Bur.) Die „Voce di la Verita" meldet um 4 Uhr morgens: Die Nacht verbrachte der Papst in einem schlafähnlichen Zustande, der mit Unterbrechungen anhält.

* **Rom,** 20. Juli, 8½ Uhr früh. (Wolff's Bur.) Der „Voce de la Verita" zufolge dauert der schlafähnliche Zustand des Papstes fort. Er erhält Einspritzungen mit anregenden Mitteln.

* **Rom,** 20. Juli. (Wolff's Bur.) Der Papst befindet sich im komatösem Zustande. Die Todesstunde steht nahe bevor; die Katastrophe kann jeden Augenblick erfolgen.

* **Rom,** 20. Juli. (Wolff's Bur.) Das heute früh 9 Uhr ausgegebene Bulletin lautet: Der Papst schlief während der Nacht in kurzen Zwischenräumen. Das Allgemeinbefinden ist ziemlich ernst, Puls 94, Atmung 32, Temperatur 36.2. Mazzoni, Lapponi.

Hautausschläge. Herr Dr. med. F. in S. schreibt am 2 Mai 1902: „Habe Obermeyers Herbaseife bei zwei Patienten mit chronischem Hautausschlag in Anwendung gebracht, und ich bin mit dem Erfolg sehr zufrieden." J. h. in all. Apotheken, Drogerien u. Parf.

Das in letzter Zeit auf den Markt gebrachte **Tilit-Mundwasser** ist **nachweislich** das **beste** und vorzüglichste Präparat der Neuzeit.

Verehrte Dame

Wollen Sie Ihre Gesundheit schützen?

Dann tragen Sie nur **ein Korsett** mit schmiegsamen, unzerbrechlichen **Herkules-Spiralfedern** und **Herkules-Schliesse.**

Wasserstände: Am 18. Juli: Weißenfels Oberpegel + 2,39, Unterpegel + 0,07. 20. Juli: Halle unterhalb + 1,71, Trotha + 1,30. 19. Juli: Bernburg + 0,90, Calbe Unterpegel + 0,26, Oberpegel + 1,49. Dresden — 1,00. Magdeburg + 1,04.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19030721014/fragment/page=0003

Wegen vorgerückter Saison

10% Rabatt als aussergewöhnliches Angebot

auf alle farbigen Schuhwaren.

Passform, Eleganz, Dauerhaftigkeit unerreicht.

Goodyear Welt-Schuhwarenhaus, Gr. Ulrichstr. 9, part. u. I. Etage.

Leopold Sternberg Nachf.,

Anton Franz.

Auch Sie können sich leicht davon überzeugen: Schneeweiss wird die Wäsche beim Gebrauch von

Sunlicht Seife

sie ist die richtige Haushaltungs-Seife für sparsame Hausfrauen.

Die selbstheizende Patent-Plättmaschine „DALLI“, neuestes Modell (Preis 5 Mark), ist an Einfachheit, Wirkung u. Bequemlichkeit im Haushalt **unerreicht.** — Drucksachen, humor. Dalli-Postkarten u. Dalli-Jugendspiele überall umsonst, evtl. direkt durch **Deutsche Glühstoff-Gesellschaft Dresden.**

Zoolog. Garten.

Erwachsene 50 Pfg. Kinder 30 Pfg.

Dienstag den 21. Juli, Anfang abends 7 Uhr:

Grosses Militär-Konzert

(36er, Dir.: O. Wiegert).

Vorletzter Tag — ohne besonderes Entree

Hagenbeck's Elefanten-Mama mit Säugling. Ausstellung Zwergpferdchen mit Fohlen.

Bad Wittekind.

Morgen Dienstag nachmittag 4 Uhr:

KUR-KONZERT.

Entree 35 Pfg. einschl. Billetsteuer. O. Wiegert.

Noch vor Torschluss

der Saison stelle sämtliche **moderne Anzug-Stoffe** für **Herren,** in nur besten haltbaren Fabrikaten, zum schleunigen billigen Ausverkauf.

Aeltere Sachen 30—50 % unter Einkaufspreis.

A. Wegerich, Brüderstrasse 2, nahe am Markt.

Flechtenseife, Dr. Kuhn's Glycerin-Schwefelmilchseife bei Flechten, Hautausschlägen, Mitessern, Sommersprossen, roter Haut, Schuppen, Haarausfall. Nur echt mit Namen **Dr. Kuhn. Kuhn's Enthaarungspulver,** giftfrei, wirkt sofort. Hier: **Löwen-Apotheke,** Markt, **P. Evers,** Germaniadrogerie, **C. Junge,** Marktdrogerie.

Essen Sie täglich Honig, wenn Sie Ihre Gesundheit erhalten wollen. **Garantiert reinen Blütenhonig,** hervorragend schöne Qualität, à Pfd. 75 ₰, bei 5 Pfd. 70 ₰, empfiehlt

Carl Booch, Breitestr. 1 u. Markt, Roter Turm Nr. 12.

Grand Restaurant „Zum Herzog“,

Gr. Ulrichstraße 55. Inh.: **Alf. Herzog.** Gr. Ulrichstraße 55.

Morgen Dienstag: Militär-Musik

bei freiem Eintritt, wozu ergebenst einladet **Alfred Herzog.**

Raben-Insel.

„Etablissement Kurzhals“.

Dienstag den 21. Juli:

Gr. Militär-Konzert

ausgeführt vom Trompeter-Korps des Mansfelder Feld-Art.-Regts. Nr. 75.

F. Stade. E. Kurzhals.

„Pfälzer Schiessgraben“.

Dienstag den 21. Juli:

Grosses Elite-Frei-Konzert

(Militär-Musik).

Zur Aufführung kommt das Schlachten-Potpourri 70 u. 71 von Sarg, bei festlich dekoriertem Garten. G. Haring.

DAVID'S MIGNON-SCHOKOLADE

p. ¼ Pfd. Packet 40, 50, 60 Pfg ist das feinste Fabrikat der Neuzeit.

FR. DAVID SÖHNE, HALLE A. S.

DAVID'S MIGNON-KAKAO

per Pfd. Mk.: 1,60, 1,80, 2,00 u. 2,40 ist das feinste Fabrikat der Neuzeit.

FR. DAVID SÖHNE, HALLE A. S.

Haut- u. Harnbeschwerden,

Schwächezustände, frische und chronische Harnröhrenleiden, sowie Geschlechtskrankheiten jeder Art, speziell Mundausbrüche, veraltete Syphilis und deren Folgen, Blasen- und Nierenleiden behandle möglichst ohne Berufsstörung streng diskret. Gef. Anfragen werden franko beantwortet.

Schultze, Halle, Gr. Ulrichstr. 58, II. Sprechst. 9—1 u. 6—8. Sonntags nur 9—1.

Spottbillig

werden die

Restbestände

aus einer

Konkursmasse

b. a.

Kurz-, Galanterie-, Luxus- und Wirtschaftssachen

verkauft. Ferner bringe

diese Woche

zum enorm billigen Verkauf:

1 Partie

Hand- und Reisetaschen, Bädeker- u. Touristentaschen, Zigarrentaschen, Brieftaschen, Umhänge- und Gürteltaschen, Portemonnaies, Tresors und andere Lederwaren.

1 Partie

Regenschirme für Damen u. Herren, Spazierstöcke, Hosenträger, sowie Krawatten, neueste Muster.

1 Partie

Pompadours, Pariser Muster, sowie Gürtel in neuester Ausführung u. a. zur Hälfte des Preises.

1 Partie

Wandbilder, Nippfiguren, Vasen u. Büsten, sowie Bilderrahmen u. s. w.

1 Partie

Postkarten-Albums spottbillig.

P. Fenner,

Gr. Ulrichstraße 40.

Rabattmarken werden in Zahlung genommen und ausgegeben.

Jung-Geflügel.

Versende lebend franco jede Bahnstation:

15 Stck. ganz ausgewachs. Enten Mk. 22,
15 „ halb ausgewachs. Enten „ 18,
10 „ große federvolle Gänse „ 30,
20 „ Brathühne „ 18.

Müller, Neuborn 17, Bez. Oppeln.

Für Landwirte!

empfehlen **Jauche-, Schlempe- u. Wasserfässer** von 500—1000 Ltr. Inhalt, sowie **Weinfässer** zum Beerenwein-Kellern und Gurkenmachen in allen Größen

Gebr. Hoyer, Berlinerstr. 10 (an der Diemitzer Brücke).

Total-Ausverkauf

wegen Aufgabe meines Geschäftslokales Große Ulrichstraße 49 sämtlicher fertigen

Herren- und Knaben-Konfektion

sowie **Arbeits-Garderobe** zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Alb. Rosenthal

Halle, nur 49 Gr. Ulrichstr. 49.

Zähne in Hautschuk,

Aluminiumgebisse unzerbrechlich. Reparaturen u. Umarbeitungen in 3—6 Stunden fertig.

Zahnziehen schmerzl. (ohne allge. Betäubg.).

Netz, Geiststr. 15, I., Adler-Apotheke, Breitestraße Eingang.

Kind, ¼ J. alt, in gute Pflege zu geben. Offert. mit Preisang. für monatl. Pflege u. **K. 1810** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Die beste Feder:

Aug. Weddy,

Leipzigerstrasse 22.

Die diesjährige Pflaumennutzung in unseren Plantagen bei Nietleben soll am **25. Juli cr., vorm. 11 Uhr** unter den im Termin bekannt zu machenden und schon jetzt auf Verlangen in unserem **Geschäftszimmer Königstr. 93** einzusehenden Bedingungen verpachtet werden. Das Pachtgeld ist sofort im Termine zu zahlen. Der Versammlungsort ist am Feianeriegrundstück bei Nietleben.

Brudorf-Nietlebener Bergbau-Verein.

Grundstücks-Verkauf.

Das gut gelegene Grundstück Grünstraße 5/6, ca. 1000 qm groß, für **klinische Anstalten, Schulen** u. dergl. vorzüglich geeignet, soll unter **äusserst günstigen** Bedingungen **sofort** verkauft werden. **Ernstliche** Reflektanten erhalten nähere Auskunft durch **Richard Wiedero,** Halle a. S., Sternstr. 2.

Ff. Oliven-Oel,

per Flasche 1,25 Mk.

A. Krantz Nachf.,

Gr. Steinstraße 11. Fernsprecher 2064.

Herkuleskitt

für Glas, Porzellan, Marmor 2c. empfiehlt **M. Waltsgott** Nachf., **Gr. Ulrichstr. 30.**

Birnen-Verpachtung.

Der diesjährige **Birnenanhang** auf der Kreischaussee **Benneckenstedt-Hüttenbrodorf** von Stat. 7,9+20—9,2 zwischen Egdorf und dem Amsdorfer Wege soll am **Donnerstag den 23. Juli cr., vormittags 11 Uhr** im **Großmann'schen** Gasthofe zu Egdorf an den Meistbietenden verpachtet werden.

Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Teutschenthal, den 16. Juli 1903.

Der Chausseeaufseher.
Kamp.

Grundstücks-Verkauf.

Das gut gelegene Grundstück Grünstraße 5/6, ca. 1000 qm groß, für **klinische Anstalten, Schulen** u. dergl. vorzüglich geeignet, soll unter **äusserst günstigen** Bedingungen **sofort** verkauft werden. **Ernstliche** Reflektanten erhalten nähere Auskunft durch **Richard Wiedero,** Halle a. S., Sternstr. 2.

Einige Kuxe ausgezeichneter Braunkohlengrube, Nähe Halle, Umstände halb. unter reellem Werte zu verkaufen. Angeb. unter **B. r. 245** an **Rud. Mosse,** Halle.

Den ersten neuen Sauerkohl

empfiehlt in altbekannter Güte billigst

Gustav Friedrich, Bärgasse, am Markt.

„Diamantin“,

Schärfmittel f. Rasiermesser, wichtig z. Selbstrasieren, Paket 50 ₰ und 1 ℳ zu haben **Germania-Drogerie,** „Kaiser-Säle“, **Paul Blum,** Merseburgerstr. 164 u. **Paul Wiener,** Talamtstraße 7.

Das geehrte Publikum wird ersucht, wirklich gute

Baumkuchen

von **C. L. Blau, Halle a/S.** zu beziehen und nicht mehr aus Salzwedel.

Möbelfuhren jeder Art besorgt billig **Ackermann,** Mühlberg 10.

Anfertigung von **Knaben-Anzügen** jeder Art für jedes Alter.

Marg. Winkler, Geiststr. 18.

Obstverpachtung.

Die diesjährige **Pflaumenernte** des Oberamtes **Schraplau** soll **Mittwoch den 22. Juli, nachm. 4 Uhr** im **Petzold'schen Gasthause** zu Schraplau öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Oberamt Schraplau.

Dr. G. Humbert.

Pflaumen-Verpachtung.

Freitag den 24. ds. Mts., nachmittags 3 Uhr

sollen im **Gasthofe** die **Pflaumen auf dem Gemeinde-Anger** öffentlich meistbietend gegen sofortige Bezahlung verpachtet werden.

Zweborndorf, den 19. Juli 1903.

Die Ortsbehörde.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19030721014/fragment/page=0004